

Wahre Liebe ist herausfordernd

Liebe – das ist ein großes Wort. Die Werbung nutzt es, Versicherungen „lieben“ ihre Kundschaft. Im Internet „liken“ Menschen ihre Vorlieben. - Liebe ist Alltagswort geworden – aber auch Alltagswert?

Liebe, das ist eine große Erwartung, die Verliebte oft auch in die Irre führt. Denn die echte Liebe ist mehr als Verliebtheit – es ist die Herzenskraft, die aushält, wenn es schwer wird. Die weitergeht, wenn es aussichtslos erscheint, die den anderen im Blick hat, nicht den eigenen Erfolg und das



eigene Wohlbefinden. Liebe – dazu fordert Jesus auf. Mehr noch: bleibt in meiner Liebe – in der Liebe, die Hingabe und Passion ist, eine Leidenschaft, die Leiden schafft.

Diesen österlichen Auftrag können wir nur erfüllen, wenn wir uns von Gott geliebt wissen. Im Evangelium heißt es: Gott hat uns erwählt – nicht, dass wir Erfolgsmenschen werden. Nicht, dass wir weltberühmt werden. Er hat uns erwählt, dass wir uns aufmachen und Frucht bringen – Frucht der Liebe, der Güte, der Barmherzigkeit, der Geduld.

Jesus nennt uns Freunde

Jesus nennt uns Freunde – nicht Knechte oder Untertanen, die nach seiner Pfeife tanzen oder unter seiner Knute hirnlos funktionieren müssen.

Freunde – als solche sind wir eingeladen, das Liebeswerk weiterhin zu praktizieren, wie er es vorgelebt hat. Was können wir tun in einer Welt, die herzenskalt ist? In der Spaltung zur Selbstverwirklichung dient? Wo Ellbogen den Weg frei machen für Egozentriker? Wo Verschwörungsgeschichten-erzähler in die Irre leiten?

Da ist zuerst: dass wir einen haben, der uns Vorbild ist. Dass wir auf den schauen, der vorgelebt, vorausgegangen und gesandt hat. Wo wäre gerade heute, jetzt der Platz, an dem er innehalten, helfen, hinsehen würde?

Auch im Alter sind wir gerufen, Gottes Liebe weiterzutragen. Dass kann ein Gebet für jemand sein, der es gerade besonders schwer hat. Das kann das freundliche Wort an eine Pflegekraft sein, die völlig am Boden ist. Genau das ist unsere Berufung: Nahe am Menschen dran sein, spüren, was der andere braucht.

Bleiben

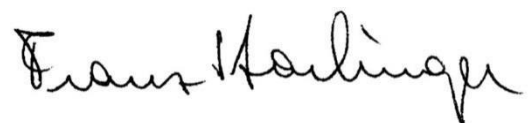
Liebe meint Treue, oder mit den Worten des Johannes: Bleiben, dran bleiben, drin bleiben in der Geisteshaltung, die nicht das Versagen sieht, sondern die Möglichkeiten, die in jedem Menschen stecken. Dabei bleiben, nicht auf und davon gehen, es nicht eilig haben, wenn Menschen schwach, krank, sogar nahe am Tod sind. Das Bleiben beim Menschen ist zugleich das Bleiben in der Liebe.

Bleiben – das widerspricht der Flüchtigkeit, mit der wir heute leben; widerspricht der Wegwerfgesellschaft, die uns so sehr prägt; widerspricht aller Oberflächlichkeit, mit der wir aneinander vorbeigehen; widerspricht auch der Erwartung eines immer neuen Events. Bleiben – ist Feststehen in Treue und Liebe, ist Verlangsamung der Selbstverwirklichung zugunsten einer Fortentwicklung von Gemeinschaft.

Nicht von der Liebe reden, sondern sie leben

Unsere Welt braucht Liebe – dringend. In der Hinwendung zum Menschen zeigt sie sich. In leisen Zeichen und behutsamen Worten, in zärtlichen Gesten, auch in klaren Ansagen – besonders an die Ränder der Gesellschaft. Die große Münze Liebe konkretisiert sich in den kleinen Münzen der Geduld, der Aufmerksamkeit, der Vergebung, des Zuhörens und der Freundlichkeit – auch dem Fremden und der Nervensäge gegenüber.

Unser Auftrag ist das großartige Vorbild Jesu – Liebe ohne Begrenzung – das ist nicht einfach. Aber wo immer das geschieht, verändert sich die Welt.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The script is cursive and fluid, with a prominent initial 'F' and 'H'.